

Bericht aus Genf

Nr. 15 / 2018

Info-Brief von Theresia Degener

Mitglied im Ausschuss für den UN-Vertrag über die Rechte von Menschen mit Behinderungen

Begrüßung

Dieser Info-Brief ist über die 19. Sitzung von unserer Arbeits-Gruppe in Genf.



Das haben wir gemacht:

Wir haben einen wichtigen Text geschrieben.

In dem Text werden wichtige Sachen aus dem **UN-Vertrag** erklärt.

So heißt der Text in schwerer Sprache: **Allgemeine Bemerkungen**.

Der Text soll den Ländern helfen.

Damit sie besser verstehen: Was steht in dem **UN-Vertrag**.

Und damit sie den **UN-Vertrag** besser erfüllen können.



Der Text ist über **Nicht-Diskriminierung**?

Nicht-Diskriminierung ist ein schweres Wort.

Es bedeutet: Alle werden gleich behandelt.



Ich bin unzufrieden.

Denn etwas Wichtiges fehlt in dem Text.

Zuerst war der Text auch über die **Nicht-Diskriminierung**

von **homosexuellen** und **intersexuellen** Menschen.

Homosexuell heißt:

- Eine Frau liebt eine andere Frau.
- Ein Mann liebt einen anderen Mann.



Intersexuell bedeutet:

- Ein Mensch ist ein bisschen Mann und ein bisschen Frau.

Homosexuelle und **intersexuelle** Menschen werden oft schlecht behandelt.

Sie erleben oft Gewalt.

Es ist sehr wichtig,

dass die Rechte von **homosexuellen** und **intersexuellen** Menschen geschützt werden.

Unsere Arbeits-Gruppe hat über den Text gesprochen.

Viele Kollegen aus der Arbeits-Gruppe haben gesagt:

Wir möchten nicht,

dass in dem Text etwas über **homosexuelle** und **intersexuelle** Menschen geschrieben wird.

Darum wurde der Teil aus dem Text gestrichen.

Das ist schlecht.



Ich wünsche mir

die Arbeits-Gruppe entscheidet bald wieder besser.

Vielleicht klappt das im nächsten Jahr.

Dann machen neue Menschen in der Arbeits-Gruppe mit.

Zum Beispiel 5 behinderte Frauen.

Das ist gut.



Rosemary Kayess ist auch neu in der Arbeits-Gruppe.

Sie kommt aus Australien.

Sie kennt sich sehr gut mit Recht aus.

Hier bin ich auf einem Foto mit Rosemary.

Ich freue mich sehr über ihre Wahl!



Bei dem Treffen von unserer Arbeits-Gruppe

war auch eine Gruppe aus den Niederlanden dabei.

Die Gruppe heißt LFB Wolvega.

Das sind Menschen mit Lern-Schwierigkeiten.



Die Gruppe hat sich mit Robert Martin aus der Arbeits-Gruppe getroffen.

Robert Martin ist auch ein Mensch mit Lern-Schwierigkeiten.

Die Gruppe fand das Treffen sehr gut.

Das ist ein Foto von der Gruppe.

Ich bin auch auf dem Foto.



Ihre Theresia Degener

Ein Tipp zum Lesen:

Der Bericht ist in Leichter Sprache.

Aber manchmal stehen auch schwere Wörter in dem Bericht.

Diese Wörter sind **dick und blau** geschrieben.

Die Wörter werden im Text erklärt.



UN-Vertrag im Juni 2018

177 Länder auf der ganzen Welt haben den **UN-Vertrag** über die Rechte von Menschen mit Behinderungen unterschrieben.

Diese Länder wollen den **UN-Vertrag** erfüllen.

Sie wollen darauf achten, dass Menschen mit Behinderungen wirklich die gleichen Rechte haben.

Wie alle anderen Menschen auch.



Es gibt den Text vom [UN-Vertrag](#) auch in Leichter Sprache.

Klicken Sie bitte auf das unterstrichene Wort.

Dann können Sie den Text in Leichter Sprache lesen.

Der Info-Brief steht jetzt auch im [Internet](#).

Klicken Sie bitte auf das unterstrichene Wort.

Sie kommen dann auf die Internet-Seite von Theresia Degener.

Klicken Sie dort auf: **Veröffentlichungen in Auswahl**.

Dann finden Sie alle Info-Briefe von Theresia Degener.



Im Info-Brief Nr. 1 wird zum Beispiel
der **Ausschuss für die Rechte von behinderten Menschen** erklärt.
Sie können den Info-Brief noch mal lesen.

Was steht in diesem Info-Brief?

- Die 19. Sitzung von der Arbeits-Gruppe in Genf
 - Das macht die Arbeits-Gruppe als Nächstes
 - Ein wichtiger Text über das Recht auf **Nicht-Diskriminierung**
 - Ein wichtiger Text über das Mitmachen von Vereinen von Menschen mit Behinderungen
 - Wer arbeitet mit in der Arbeits-Gruppe für Menschen mit Behinderungen?
-

Die 19. Sitzung von der Arbeits-Gruppe in Genf

Im Februar hat sich die Arbeits-Gruppe
für die Rechte von Menschen mit Behinderungen getroffen.

Der Name von der Arbeits-Gruppe ist: **Ausschuss**.

Das Treffen war in Genf.

Es war das 19. Treffen vom **Ausschuss**.

Das Treffen war 3 Wochen lang.



Das haben wir gemacht

Unsere Arbeits-Gruppe
hat mit Vereinen von behinderten Menschen gesprochen.

Die Vereine kamen aus diesen Ländern:

Haiti, Nepal, Oman, Russland, Seychellen, Slowenien und Sudan.



Sie haben erzählt:

- Das macht die Regierung von ihrem Land für die Rechte von Menschen mit Behinderungen.
- So leben die behinderten Menschen in dem Land.

In den Berichten aus den Ländern fehlen oft wichtige Informationen.

Deshalb sind die Vereine von behinderten Menschen so wichtig.

Sie wissen genau:

So geht es Menschen mit Behinderungen in dem Land.

Überprüfung von den Staaten-Berichten

Unsere Arbeits-Gruppe hat die **Staaten-Berichte** von 7 Ländern überprüft.

In den **Staaten-Berichten** steht:

Was tut das Land für die Rechte von Menschen mit Behinderungen.



Es ging um diese Länder:

- Haiti 
- Nepal 
- Oman 
- Russland 
- Seychellen 
- Slowenien 
- Sudan 

Wir haben mit Menschen von den Regierungen aus diesen Ländern gesprochen.

Das Gespräch mit der Regierung von Haiti

Haiti ist ein Land in Mittel-Amerika.

Die Menschen in Haiti sind sehr arm.

Vor einigen Jahren gab es ein schweres Erdbeben in Haiti.

Viele Menschen starben wegen dem Erdbeben.

Viele Häuser wurden zerstört.

Schlimme Krankheiten haben sich ausgebreitet.

Wegen dem Erdbeben gibt es mehr behinderte Menschen in Haiti.

Die Regierung von Haiti sagt:

- Seit dem Erdbeben denken die Menschen in Haiti anders über Behinderung.

Früher dachten viele Menschen in Haiti:

- Behinderte Menschen sind verzaubert.
- Behinderte Menschen sind anders als andere Menschen.



Nach dem Erdbeben haben die Menschen verstanden:

- Jeder Mensch kann eine Behinderung bekommen.
- Das ist keine Zauberei.



Trotzdem gibt es immer noch Gruppen in Haiti, die glauben an Zauberei.

Die Anführer von den Gruppen sagen:

- Behinderung bedeutet:
Ein böser Geist wohnt in einem Menschen.

Die Anführer wollen den bösen Geist weg-zaubern.

Manchmal werden Menschen sogar getötet.

Damit der böse Geist weg-geht.

Unsere Arbeits-Gruppe sagt:

- Das ist keine Hilfe.
- Das ist gefährlich.
- Das ist gegen den **UN-Vertrag**.

Unsere Arbeits-Gruppe hat gesagt:

- Die Regierung muss die Rechte von behinderten Menschen schützen.
- Die Menschen in Haiti müssen mehr lernen über die Rechte von behinderten Menschen.

Das Gespräch mit der Regierung von Nepal

Nepal ist ein Land in Zentral-Asien.

Nepal ist ein armes Land.

Die Regierung von Nepal hat viele neue Gesetze gemacht.

Sie sollen die Rechte von Menschen mit Behinderungen schützen.

Menschen aus Nepal haben unserer Arbeits-Gruppe gesagt:

- Nur wenige behinderte Menschen kennen ihre Rechte.
- Viele Menschen beschimpfen Behinderte.

Unsere Arbeits-Gruppe hat gefragt:

- Was tut die Regierung von Nepal, damit die Menschen in Nepal den UN-Vertrag kennen?

- Was tut die Regierung gegen **diskriminierende Sprache**?
Diskriminierende Sprache heißt,
schlecht über eine Person reden.
Zum Beispiel,
das Wort **Krüppel** benutzen für Mensch mit Behinderung.

Unsere Arbeits-Gruppe hat gesagt:

- Gesetze reichen nicht.
- Die Regierung muss mehr Geld ausgeben
damit die Rechte von behinderten Menschen geschützt werden.

Das Gespräch mit der Regierung von Oman



Oman ist ein Land auf der Arabischen Halb-Insel.

Vor dem Gespräch hat die Gruppe aus Oman viele Infos verteilt.

Es gab auch eine DVD über Gebärden-Sprache.

Die Regierung sagt:

- Gebärden-Sprache ist eine **offizielle Sprache** in Oman.
Offizielle Sprache heißt:

Die Regierung fördert das Lernen der Gebärden-Sprache.

Texte von der Regierung müssen in Gebärden-Sprache sein.

Unsere Arbeits-Gruppe hat gesagt:

Behinderte Menschen aus Oman sagen das Gegenteil.

Sie sagen:

- Gebärden-Sprache ist keine offizielle Sprache in Oman.
- Es ist schwer für Gehörlose
wenn sie Gebärden-Sprache lernen wollen.

- Es gibt sehr wenige Lehrerinnen und Lehrer für Gebärden-Sprache.

Unsere Arbeits-Gruppe hat gesagt:

Es ist gut, dass das Land den UN-Vertrag unterschrieben hat.

Aber die Regierung tut wenig

für die Rechte von Menschen mit Behinderungen.

Das ist schlecht.



Das Gespräch mit der Regierung von Russland

Die Regierung hat neue Gesetze gemacht.

Sie sollen die Rechte von Menschen mit Behinderungen schützen.

Aber unsere Arbeits-Gruppe ist unzufrieden mit der Regierung.

Russland ist ein reiches Land.

Es muss mehr tun für die Rechte von behinderten Menschen.

Viele Menschen mit Behinderungen leben in Heimen.

Besonders Kinder mit Lern-Schwierigkeiten.

Das ist schlecht.



Die Arbeits-Gruppe hat gesagt:

- Die Regierung muss Wohn-Heime verbieten.
- Behinderte Menschen sollen dort wohnen können, wo auch Menschen ohne Behinderung leben.

- Und sie sollen selbst über ihr Leben bestimmen können.
- Dafür müssen sie die Unterstützung bekommen, die sie brauchen.



Unsere Arbeits-Gruppe hat die Regierung gefragt:

- Warum ist der Staaten-Bericht über **primäre Prävention**?

Prävention ist das schwere Wort für Vermeiden.

Primäre Prävention bedeutet:

Behinderung vermeiden.

Zum Beispiel:

- Es sollen keine Kinder mit Behinderungen geboren werden.
- Menschen sollen keine Behinderung wegen Krankheiten bekommen.

Das ist gegen den **UN-Vertrag**.

Primäre Prävention bedeutet Ausgrenzung von Menschen mit Behinderungen.



Die Regierung von Russland hat viele Fragen nicht beantwortet.

Das Gespräch mit der Regierung von den Seychellen



Die Seychellen sind Inseln im Osten von Afrika.

Unsere Arbeits-Gruppe hat gesagt:

Es ist gut, dass das Land den UN-Vertrag unterschrieben hat.

Aber die Regierung tut wenig

für die Rechte von Menschen mit Behinderungen.

Das ist schlecht.



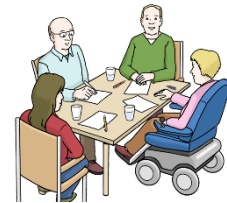
Zum Beispiel:

Die Regierung muss Menschen mit Behinderungen fragen:

- Was brauchen Menschen mit Behinderungen, damit sie besser leben können?

Und:

Vereine von Menschen mit Behinderungen sollen mitreden.



Die Regierung macht jetzt ein neues Gesetz.

Es soll die Rechte von Menschen mit Betreuung schützen.

In dem Gesetz steht:

- Betreute Personen dürfen selbst entscheiden
- Möchte ich eine medizinische Behandlung haben oder nicht.

In dem Gesetz steht auch:

- Die Person muss verstehen:
Was wird in der Behandlung mit mir gemacht?
- Es muss ihr erklärt werden.
- Sonst entscheidet die Betreuerin oder der Betreuer.

Unsere Arbeits-Gruppe hat gesagt:

Die Regierung muss das Gesetz besser machen.

- Alle Menschen mit Behinderungen dürfen selbst entscheiden.
- Manche Menschen brauchen Hilfe.
- Dann müssen sie Hilfe bekommen.
- Kein Mensch darf für einen anderen entscheiden.

So steht es im UN-Vertrag.

Das schwere Wort dafür ist: **unterstützte Entscheidungs-Findung.**

Das Gespräch mit der Regierung von Slowenien



Slowenien ist ein Land in Süd-Europa.

Die Arbeits-Gruppe hat das Land gelobt:

Die Regierung tut viel für die Rechte von Menschen mit Behinderungen.

Zum Beispiel:

Ein neues Gesetz zur **Persönlichen Assistenz**.

Eine Person mit Hilfe-Bedarf kann selbst entscheiden:

- Wer gibt mir Unter-stützung.

Oder:

In Slowenien gibt es weniger Wohn-Heime.

Viele behinderte Menschen sind in kleine Wohn-Gruppen umgezogen.

Die Regierung will die Wohn-heime schließen.

Das ist gut.

Das Gespräch mit der Regierung von Sudan



Sudan ist ein Land in Ost-Afrika.

Die Regierung hat viele neue Gesetz gemacht für die Rechte von Menschen mit Behinderungen.

Unsere Arbeits-Gruppe hat gesagt:

- Die Gesetze reichen nicht.
- Die Regierung muss auch machen, was in den Gesetzen steht.

Es gibt viele Probleme in Sudan.

Zum Beispiel:

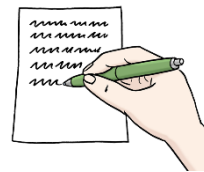
Vielen Kindern mit Behinderungen geht es schlecht:

- Sie erleben oft Gewalt.
- Sie dürfen nicht zur Schule gehen.
Sie werden zuhause versteckt.
Weil sie behindert sind.

Nur wenige Familien kennen den UN-Vertrag.

Sie wissen nicht:

- Kinder mit Behinderungen haben Rechte.
- Alle müssen die Rechte von den Kindern schützen.



Unsere Arbeits-Gruppe hat gesagt:

- Die Regierung muss Gesetze machen.
Die Gesetze müssen
die Rechte von behinderten Kindern schützen.
- Die Menschen in Sudan müssen die Gesetze kennen.



Danach haben wir überlegt:

Wie waren die Gespräche mit den Menschen

aus Haiti, Nepal, Oman, Russland, Seychellen, Slowenien, Sudan?

Die Arbeits-Gruppe muss aufschreiben:

- Was denken wir über die Berichte der Länder.
- Was soll die Regierung von den Ländern besser machen.

Die [Abschließende Bemerkung](#) kann man im Internet lesen.

Aber der Text ist in englischer Sprache.

Das macht der **Ausschuss** als Nächstes

Unsere Arbeits-Gruppe trifft sich bald wieder.

Das nächste Treffen ist im **August 2018**.

Im August spricht der Ausschuss

über die Berichte von diesen Ländern:

- Algerien 
- Bulgarien 
- Malta 
- Philippinen 
- Polen 
- Südafrika 
- Mazedonien 

Ein wichtiger Text von der Arbeits-Gruppe über Gleichheit und **Nicht-Diskriminierung**



Unsere Arbeits-Gruppe hat einen wichtigen Text geschrieben.
In dem Text werden wichtige Sachen aus dem **UN-Vertrag** erklärt.

Der Text ist wichtig für Anwälte und Richter.

Mit dem Text können sie besser entscheiden:

Das muss für den **UN-Vertrag** gemacht werden.



In schwerer Sprache heißt der Text: **Allgemeine Bemerkungen**.

Unsere Arbeits-Gruppe hat mit vielen Vereinen gesprochen:

- mit Vereinen von Menschen mit Behinderungen
- mit Vereinen für Menschen-Rechte.



Die Arbeits-Gruppe hat überlegt:

- Was haben wir aus den **Staaten-Berichten** gelernt?
- Was haben uns die Menschen mit Behinderungen erzählt?

Der Text ist über die **Nicht-Diskriminierung**.

Nicht-Diskriminierung ist ein schweres Wort:

Es bedeutet: Alle werden gleich behandelt.

In dem Text steht:

- Wie geht **Nicht-Diskriminierung**?
- Was müssen die Länder tun für **Nicht-Diskriminierung**?

Der Text von den **Allgemeinen Bemerkungen** steht im Internet.

Er ist auf Englisch.



Bei dem Treffen von unserer Arbeits-Gruppe waren auch Vereine von **homosexuellen** und **intersexuellen** Menschen.

Homosexuell heißt:

- Eine Frau liebt eine andere Frau.
- Ein Mann liebt einen anderen Mann.



Intersexuell bedeutet:

- Ein Mensch ist ein bisschen Mann und ein bisschen Frau.

Die Vereine haben zu unserer Arbeits-Gruppe gesagt:

- Wir sind unzufrieden mit dem Text.
 - Der Text ist nicht über die Rechte von **homosexuellen** und **intersexuellen** Menschen.
 - **Homosexuelle** und **intersexuelle** Menschen werden oft schlecht behandelt.
Sie erleben oft Gewalt.
 - Die Rechte von **homosexuellen** und **intersexuellen** Menschen müssen geschützt werden.
Auch von **homosexuellen** und **intersexuellen** Menschen mit Behinderungen.
 - Die Arbeits-Gruppe muss sich für **alle** Menschen mit Behinderungen einsetzen.
 - Das ist sehr wichtig.
-

Ein wichtiger Text über das Mitmachen von Vereinen von Menschen mit Behinderungen



Unsere Arbeits-Gruppe hat noch einen wichtigen Text geschrieben.

In dem Text werden wichtige Sachen aus dem **UN-Vertrag** erklärt.

Der Text ist wichtig für Anwälte und Richter.

Mit dem Text können sie besser entscheiden:

Das muss für den **UN-Vertrag** gemacht werden.



In schwerer Sprache heißt der Text: **Allgemeine Bemerkungen**.

Unsere Arbeits-Gruppe hat mit vielen Vereinen gesprochen:

- mit Vereinen von Menschen mit Behinderungen
- mit Vereinen für Menschen-Rechte.



Die Arbeits-Gruppe hat überlegt:

- Was haben wir aus den **Staaten-Berichten** gelernt?
- Was haben uns die Menschen mit Behinderungen erzählt?

Der Text ist über das Mitmachen von Vereinen von Menschen mit Behinderungen.

In dem Text steht:

- Was sind Vereine von Menschen mit Behinderungen?
- Was muss die Regierung tun damit Vereine von Menschen mit Behinderungen gut mitmachen können?

Beim nächsten Treffen redet unsere Arbeits-Gruppe noch einmal über den Text.



Danach steht der Text von den **Allgemeinen Bemerkungen** im Internet.

Wer arbeitet mit in der Arbeits-Gruppe für Menschen mit Behinderungen?

In der Arbeits-Gruppe für die Rechte von Menschen mit Behinderungen arbeiten 18 Menschen mit.

In diesem Info-Brief stellen wir wieder
2 Menschen aus der Arbeits-Gruppe vor.
Die Info-Briefe kann man im [Internet](#) lesen.

Dr. Ahmad Al Saif

Ahmad Al Saif wurde am 8. Dezember 1962 geboren.
Er kommt aus Saudi Arabien.
Das ist ein Land in Asien.
Ahmed Al Saif ist Rollstuhl-Fahrer.
Er hatte einen Auto-Unfall.

Ahmed Al Saif kennt sich sehr gut mit Recht aus.
Er weiß sehr viel über Rechte von Menschen mit Behinderungen.
Ahmed Al Saif setzt sich schon lange
für die Rechte von behinderten Menschen ein.

Imed Eddine Chaker aus Tunesien

Imed Eddine Chaker wurde am 31. Dezember 1951 geboren.
Er kommt aus Tunesien.
Das ist ein Land in Nord-Afrika.
Imed Eddine Chaker ist blind.

Imed Eddine Chaker spricht viele Sprachen.

Er ist Übersetzer.

Und hat früher als Lehrer gearbeitet.

Imed Eddine Chaker setzt sich schon lange für die Rechte von Menschen mit Behinderungen ein.

Er hat auch an dem **UN Vertrag** mit-geschrieben.

Er setzt sich besonders für blinde Menschen ein.

Haben Sie Fragen an uns?

Schreiben Sie eine E-Mail an kontakt@franziska-witzmann.de.



Wollen Sie den Bericht immer bekommen?

Schreiben Sie eine E-Mail an Theresia.Degener@gmx.de.

Schreiben Sie bitte das Wort **Abo** in die E-Mail.

Sie können den Bericht ab-bestellen.

Schreiben Sie eine E-Mail an Theresia.Degener@gmx.de.

Schreiben Sie bitte das Wort **Kündigung** in die E-Mail.

Herausgeber:

Prof. Dr. Theresia Degener

Evangelische Hochschule Rheinland-Westfalen-Lippe

Immanuel-Kant-Straße 18–20

D-44803 Bochum

Theresia.Degener@gmx.de

Redaktion:

Franziska Witzmann: kontakt@franziska-witzmann.de

Leichte-Sprache-Prüfung:

Mensch zuerst – Netzwerk People First Deutschland e. V.

**Bilder:**

- Theresia Degener (Seite 3)
- Picto Selector
- Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V.
Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013